lehnte sie selbst 22 Jahre lang in Mainz; da-
 neben wirkte er segensreich unter der Bürger-
 schaft. In den letzten Jahren viel durch Krankheit ge-
 prüft, blieb er doch rastlos, besonders schriftstel-
 lerisch, thätig bis zu seinem Tode, 30. Mai 1811,
 in Mainz. Unter seinen 28 Werken zeigen die
 polemischen einen damals ungewohnten Geist der
 Milde. Zu letzteren gehören Disputationen über
 das Fasten und die Auswahl der Speisen gegen
 Chemnitz, über die Person Christi gegen die
 Ubiquitarier, über den gregorianischen Kalender
 gegen Jakob Heerbrand, andere gegen Stephan
 Gerlach von Lübingen und gegen Schwenkfeld.
 Viel bedeutender und dauernder wirkte er für die
 Ascese. Die Hauptschrift, *Enchiridion piarum
 meditationum* 1606, hat zahllose Auflagen und
 viele Uebersetzungen (noch 1862 deutsch, Regensb.,
 Manz) erlebt. Außerdem schrieb er: *Arca me-
 dica; Viridarium christianarum virtutum;
 De statibus hominum*. Daneben übersetzte er
 aus dem Italienschen *Stimuli virtutum adole-
 scentiae christianae dicati*, von Guil. Balde-
 sano, die *Meditationen des Vinc. Bruni, An-
 drotti, Pinelli* und die *Imitatio B. V. M.* von
 P. Franz Arias. Endlich edirte er die Werke
 Peters von Blois, die *Vitae Romm. Pont. Ana-
 stas. Biblioth.* (nur bis Nicolaus I.), die *Opera
 pia et spiritualia Johans von Trithem* u. s. w.
 — 3. Peter, geb. 1540, Jesuit in Köln 1561,
 kam 1568 nach seiner Ordensprofess als Leh-
 rer der heiligen Schrift nach Wien, wurde 1584
 von P. Aquaviva in die Commission zur Be-
 rathung der *Ratio studiorum* nach Rom berufen
 und starb als Rector im Colleg der Adligen zu
 Wien 12. April 1587. Man hat von ihm: *Au-
 thoritates S. Scripturae et SS. Patrum, quae
 in Summa doct. christ. P. Canisii citantur*,
 Col. 1569, 4 voll.; die letzte Ausgabe dieses
 nützlichen, öfters aufgelegten Wertes besorgte
 Haib, Aug. Vind. 1833—1834, 4 voll. (*De
 Backer* I, 967 sqq.; *Foppens*, *Bibl. Belg.* 347.
 596. 959; *Paquot*, *Mém.* I, 18 sqq.; *Hartz-
 heim*, *Bibl. Col.* 94. 269.) [*R. Bauer*, S. J.]

Busch, Johannes (von Trithemius irrig
 Arnold genannt), Augustiner-Chorherr und
 Klosterreformer, wurde 1400 zu Zwolle in
 Nordholland geboren, absolvirte die dortige höhere
 Stadtschule, welche damals unter Leitung des
 ehrwürdigen Johann Zele in herrlicher Blü-
 the stand, und sollte alsdann nach dem Wunsche
 seiner Eltern an der Universität Erfurt seine
 Studien fortsetzen, um sich die akademischen Grade
 zu erwerben. Allein der Gedanke an das Jen-
 seits (wie er selber sagt, der Inhalt der beiden
 Worte „ewig“ und „nimmermehr“) machte einen
 solchen Eindruck auf ihn, daß er, 17 Jahre alt,
 sich entschloß, der Welt zu entsagen und den Or-
 densstand zu ergreifen. Schon sein Großvater
 mütterlicherseits, Alfred Grüter, Rathsherr zu
 Zwolle, hatte zu Gerhard Groot, dem Stifter
 der Brüder vom gemeinsamen Leben, in näheren
 Beziehungen gestanden; und ein Priester des
 dortigen Brüderhauses war nun auch ihm selbst

bei Ausführung seines Vorhabens beifällig, in-
 dem er ihm Aufnahme in dem benachbarten
 Augustiner-Stifte Windesheim verschaffte. In
 diesem nicht lange vorher durch die genannte
 Bräderschaft in's Leben gerufenen, durch treffliche
 Zucht ausgezeichneten Kloster wurde Busch nach
 anderthalbjähriger Vorbereitung am 6. Januar
 1419 als Novize eingeleitet und ein Jahr darauf
 zur Profess zugelassen. Die Priesterweihe empfing
 er zu Köln innerhalb der fünfzehlf Jahre (1424
 bis 1428), welche er in der neuen Niederlassung
 seines Ordens zu Bödingen im Herzogthum Berg
 zubrachte. Kaum nach Windesheim zurückgekehrt,
 wurde er 1429 bei der Reorganisation des Stif-
 tes Lübenkert in Friesland, im Herbst des näm-
 lichen Jahres bei Errichtung des Stiftes Sion
 bei Beverwyk und weiterhin zu verschiedenen an-
 deren Arbeiten und Functionen in seiner Heimat-
 gegend verwandt. — Inzwischen hatte das erbauliche
 Leben und Beispiel der regulirten Chor-
 herren zu Windesheim und in den vor und nach
 mit ihnen zu einem engeren Verein, dem sogen.
 Windesheimer Capitel, verbundenen niederlän-
 dischen und niederrheinischen Augustiner-Stiften
 auch in Westfalen und Sachsen Aufmerksamkeit
 zu erregen begonnen. Schon 1409 hatte der Bi-
 schof Wilhelm von Baderborn Canoniker der ge-
 nannten Congregation an das Grab des hl. Mein-
 nolf nach Böddelen berufen, und 1423 wurde
 Wittenborg (castrum album) in der Diocese
 Hildesheim als das erste Haus dieses Ordens in
 Sachsen von ihnen reformirt. Das Concil von
 Basel ertheilte 1435 den zeitigen Prioren von
 Windesheim und Wittenborg, sowie deren Nach-
 folgern und Commissarien zur Herstellung
 der Disciplin in den Chorherren-Stiften des
 nördlichen Deutschland ausgedehnte Vollmachten
 und Aufträge, die bei Ausführung Busch als-
 bald in hervorragender Weise mitwirkte. Zwei
 Jahre nachher kam er nämlich als Subprior nach
 Wittenborg. Als solcher mußte er unter An-
 deren, und zwar zunächst ganz allein, sich 1439
 der Aufgabe unterziehen, in dem Stifte zum
 hl. Bartholomäus auf der Sülte bei Hildesheim
 eine bessere Ordnung zu schaffen. Durch vor-
 sichtiges und freundliches Vorgehen suchte er
 diese zunächst anzubahnen, dann aber durch
 Umbildung des Convents den eingeführten Men-
 derungen und Verbesserungen Bestand zu ver-
 schaffen. Die seitherigen Canoniker, so viele deren
 es wünschten, erhielten vorläufig Abszenzbewilligung;
 an ihrer Statt wurden andere theils von
 auswärts berufen, theils neu in den Orden auf-
 genommen. Als der alte Propst im J. 1440
 resignirte, übernahm Busch auf mehrseitiges Ver-
 langen selbst das Vorsteheramt unter dem bei den
 Stiften der Windesheimer Congregation üblichen
 Titel eines Priors. Noch in demselben Jahre
 bewirkte er den Beitritt seines Ordenshauses zu
 der genannten Congregation. — Im J. 1448
 bestimmte ihn der dringende Wunsch des Erz-
 bischofs Friedrich von Magdeburg, seine bisherige
 Stellung mit der Propstei in dem viel bedeutend-